

## KOMMUNALER FINANZREPORT

## Baden-Württemberg ohne Problemzonen

Gütersloh, 14. August 2015. Zum dritten Mal in Folge einen Überschuss erwirtschafteten die baden-württembergischen Städte, Gemeinden und Kreise. Das geht aus dem Kommunalen Finanzreport der Bertelsmann Stiftung hervor. 428 Millionen Euro Plus standen am Ende des Haushaltsjahres 2014 zu Buche. Das sind 40 Euro pro Einwohner. Während in sieben Bundesländern die Kommunen in ihren Etats einen Überschuss verzeichneten, schlossen sie in den anderen sechs Flächenländern mit einem Minus ab. Den größten Überschuss verbuchten die bayerischen Kommunen mit 127 Euro pro Einwohner. Das größte Pro-Kopf-Defizit vermeldeten die Kommunen im Saarland mit 319 Euro.

Die Städte, Gemeinden und Kreise Baden-Württembergs sind durchgehend finanziell gesund. Kassenkredite nehmen sie nur äußerst selten in Anspruch. Diesen Krediten stehen keinerlei Werte oder Investitionen gegenüber. Sie sind – vergleichbar mit Dispo-Krediten – eine der letzten Möglichkeiten für notleidende Kommunen, kurzfristig ihre Zahlungsfähigkeit zu sichern. In keinem Bundesland ist die pro-Kopf-Belastung durch Kassenkredite geringer als in Baden-Württemberg. Sie liegt bei gerade einmal 14 Euro. Zum Vergleich: In Nordrhein-Westfalen beträgt sie rund 1.500 Euro je Einwohner, im Saarland über 2.000 Euro.

Die gute Haushaltslage ermöglicht den Kommunen in Baden-Württemberg große Spielräume für Investitionen. Lediglich in Bayern sind diese noch höher. 2013 und 2014 zusammen genommen investierten die Kommunen in Baden-Württemberg pro Einwohner rund 2,5-mal mehr als die Kommunen in Nordrhein-Westfalen oder im Saarland. „Investitionen sind die Voraussetzung für das Wirtschaftswachstum der Zukunft. Dieses Fundament ist in Baden-Württemberg stark“, sagte René Geißler, Finanzexperte der Bertelsmann Stiftung.

Der aktuelle Finanzreport der Bertelsmann Stiftung beobachtet bundesweit ein Auseinanderdriften starker und schwacher Kommunen. Viele Kommunen können sich aus ungünstigen Rahmenbedingungen mit hohen Sozialausgaben und geringer Steuerkraft nicht befreien. Um das zu belegen, analysierte die Bertelsmann Stiftung erstmals die zeitliche und regionale Entwicklung von Steuerkraft und Hartz-IV-Wohnkosten. Letztere sind direkt abhängig vom Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit und gelten als klassische kommunale Sozialleistung. Dazu wurden die 398 Kreise und kreisfreien Städte entsprechend ihrer Hartz-IV-Wohnkosten und Steuereinnahmen für 2008 und 2013 in vier Gruppen eingeteilt.

Mit Mannheim gehört nur eine baden-württembergische Stadt zum Viertel mit den bundesweit höchsten Hartz-IV-Wohnkosten. Demgegenüber liegen im Viertel mit den niedrigsten Wohnkosten die Hälfte aller Städte und Kreise aus Baden-Württemberg. Noch positiver ist das Bild bei den Steuereinnahmen: Hier zählen 75 Prozent der baden-württembergischen Kommunen zum besten Viertel. Zwar findet sich keine Kommune in den bundesweiten Top Ten, dafür sind die Unterschiede zwischen den Kommunen gering. So vereinnahmte die steuerstärkste Kommune Ulm pro Einwohner lediglich knapp das Doppelte des Neckar-Odenwald-Kreises als steuerschwächster Kommune. In Bayern ist das Verhältnis hingegen fast Eins zu Fünf.

„Die Kommunen in Baden-Württemberg sind allesamt als steuerstark zu bezeichnen. Das ist ein Unterschied zu Bayern, wo es durchaus schwächere Regionen gibt,“ sagte Geißler. Somit sind die Kommunen in Baden-Württemberg nicht betroffen vom Grundproblem anderer Länder, dem Zusammentreffen geringer Steuereinnahmen und hoher Sozialausgaben. Die Wirtschaftskrise ist ohne Folgeschäden überwunden. Die Perspektiven sind angesichts hoher Investitionen und geringer Altlasten sehr positiv.

#### Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er analysiert die Finanzentwicklung aller 398 kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland und basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken (Kassenstatistiken 2013 und 2014, Schuldenstatistik, Realsteuerstatistik, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende). Der Kommunale Finanzreport wird erarbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V. und Experten aus der Praxis.

**Unser Experte:**           **Dr. René Geißler, Telefon: 0 52 41/81 81 467**  
  **E-Mail: rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de**

Weitere Informationen finden Sie unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)